

Unfern von der Stadtmauer zeigte sich eine endlose Straße mit ungeheueren Thiergestalten zu beiden Seiten.

Kin-Fo eilte womöglich noch schneller auf diese zu.

Am entgegengesetzten Ausgang schloß ein kleiner Tempel dieselbe ab. Hinter letzterem erhob sich ein Grabmal, so groß wie ein Hügel. Unter dieser Anhöhe ruhte Kong-U, der frühere Bonze und spätere Kaiser, einer der kühnsten Patrioten, der vor fünf Jahrhunderten gegen die fremden Eindringlinge gekämpft hatte. Sollte der Philosoph nicht hierher geirrt sein, sich an den glorreichen Erinnerungen des Ortes zu erlaben, nach diesem Grabe, das den Gründer der Ming-Dynastie umschloß?

Der Hügel war leer, der Tempel verlassen. Niemand bewachte dieselben als gewaltige, kaum aus dem Marmor herausgemeißelte Kolosse und jene phantastischen Thiergestalten, welche die lange Straße bevölkerten.

Ueber der Thür des Tempels bemerkte Kin-Fo aber zu seiner Verwunderung einige Zeichen von fremder Hand und neueren Ursprungs. Er trat näher und las die drei Buchstaben:

W. K.-F.

Wang! Kin-Fo! Kein Zweifel, der Philosoph hatte diese Stelle unlängst besucht.

Ohne etwas zu äußern, sah sich Kin-Fo überall um . . . Niemand! Gegen Abend kehrten Kin-Fo, Craig, Fry und Soun, der kaum noch die Füße erschleppen konnte, nach dem Hôtel zurück und am nächsten Morgen hatten Alle Man-King verlassen.

## Zwölftes Capitel.

Zu dem Kin-Fo, seine beiden Akolythen und sein Diener planlos in die Welt hinausziehen.

Wer ist jener Reisende, den man auf allen schiffbaren und fahrbaren Straßen, auf allen Kanälen und Strömen des Himmlischen Reiches dahineilen sieht? Er zieht weiter und weiter und weiß am Abend noch nicht, wo er sich des Morgens befinden wird. Er fliegt durch die Städte, ohne sie anzusehen,